

Stenographisches Protokoll

des

burgenländischen Landtages.

2. Sitzung der I. Session der I. Wahlperiode.

Am 19. Juli 1922.

Inhalt.

Mittelungen des Präsidenten (Seite 6 und Seite 15).

1. Bekanntgabe des Einlaufes (Seite 6).
2. Wahl und Ansprache des Landeshauptmannes (Seite 10).
Redner: Die Abgeordneten Lesfer (Seite 11), Stešgal (Seite 11), Was (Seite 13), Wolf (Seite 13).
3. Wahl der sechs übrigen Mitglieder der Landesregierung (zwei Landeshauptmann-Stellvertreter, vier Landesräte) (Seite 14).
4. Wahl von drei Mitgliedern in den Bundesrat (Seite 14).
5. Wahl der Geschäftsausschüsse (Seite 14).

Anfragen:

1. Des Abgeordneten Wolf und Genossen betreffend
 - a) Brandschäden auf der Bahnlinie Parndorf—Eisenstadt (Seite 6),
 - b) neuerliche Ansammlungen von Freischärlern unter Führung Hejjas (Seite 7).
2. Des Abgeordneten Mosler und Genossen, betreffend Veröffentlichung von Verordnungen (Seite 7).
3. Des Abgeordneten Wimmer, Zull, Pratl und Genossen, betreffend den Entwurf einer Landarbeiterordnung (Seite 7).

Dringlichkeitsanträge:

1. Der Abgeordneten Gangl, Was, Wimmer und Wolf, betreffend die Festsetzung der monatlichen Entschädigung für die Abgeordneten des burgenländischen Landtages (Seite 8). Redner: Abgeordneter Gangl (Seite 15).
2. Der Abgeordneten Fischl, Hajszanyi, Müller, Pomper, Pratl, Puž, Was und Genossen, betreffend die Hagelschlagkatastrophe im südlichen Burgenland am 13. Juli 1922 (Seite 8). Redner: Abgeordneter Fischl (Seite 15).

Anträge:

1. Der Abgeordneten Meigner, Fischl und Genossen, betreffend die Errichtung von Landwirtschaftskammern für das Burgenland (Seite 8).
2. Der Abgeordneten Baliko, Zull und Genossen, betreffend den Bahnbau Pinkafeld—Friedberg (Seite 9).
3. Der Abgeordneten Pratl, Müller und Genossen, betreffend Pächterschutz und Grundablösungsverordnung (Seite 9).
4. Des Abgeordneten Till und Genossen, betreffend die Leitharegulierung (Seite 9).



(Beginn der Sitzung: 1 Uhr 40 Minuten.)

Vorsitzender: Präsident **Wimmer**.

Zweiter Präsident: **Burgmann**.

Dritter Präsident: **Dr. Wagast**.

Schriftführer: **Bull und Gangl**.

Präsident: Die Sitzung ist eröffnet. Das Protokoll der ersten Sitzung ist geschäftsordnungsmäßig aufgelegt; es ist unbeanstandet geblieben, demnach als genehmigt zu betrachten.

Es ist vom Gemeinderat der Bundeshauptstadt Wien als Landtag für Wien folgendes Schreiben eingelangt (*liest*):

„Sehr geehrter Herr Präsident!

Die freundlichen Worte der Begrüßung, welche der burgenländische Landtag anlässlich seiner ersten Sitzung dem Landtage von Wien widmete, beehre ich mich, als dessen Präsident, auf das Herzlichste zu erwidern. Möge es dem jüngsten Landtage unserer Republik beschieden sein, die schwierigen Aufgaben der Verwaltung zum Heile des burgenländischen Volkes durchzuführen und die vielen noch ungehobenen Schätze dieses schönen Landes in gemeinsamer Arbeit zum Wohle des Ganzen zu heben! Der Landtag von Wien entbietet in brüderlicher Freundschaft dem Landtage des Burgenlandes die besten Wünsche für eine gedehliche Zukunft! **Dr. Robert Danneberg, Präsident.**“ (*Beifall*.)

Es sind folgende Begrüßungstelegramme eingelangt (*liest*):

„Namiens der Landesvertretung von Niederösterreich danke ich für die Begrüßung und wünsche Glück und Gedeihen dem Burgenlande und vollen Erfolg zu seinem Wirken dem burgenländischen Landtage. **Präsident Finkel.**“ (*Beifall*.)

„Herzlichen Dank für die freundlichen Grüße. Das Land Tirol wünscht dem Burgenlande alles Beste und dem Landtag reichen Erfolg. **Heil Burgenland. Stumpf, Landeshauptmann.**“ (*Beifall*.)

„Für die freundlichen Grüße anlässlich der ersten Tagung des Landtages wärmstens dankend, wünschen Landes- und Landtagspräsidium Salzburg den Verhandlungen die besten Erfolge zum Wohle des Landes.“ (*Beifall*.)

„Burgenlandsgrüße wärmstens erwidern, beglückwünscht Landtag Oberösterreich dortigen Landtag zum Wiegenfeste aufs herzlichste. **Landeshauptmann Hausner.**“ (*Beifall*.)

Weiters ist von der Prüfungskommission am burgenländischen Gemeindefekretärkurs aus Oberhollabrunn ein Begrüßungstelegramm eingelangt.

Wir schreiten nunmehr zur Erledigung der Tagesordnung, und ich ersuche zunächst um die Verlesung des Einlaufes.

Schriftführerin **Bull** (*liest*):

„Vorlagen des Landesverwaltungsamtes:

über die Schaffung eines Gesetzes, betreffend die Einhebung einer Lohn- und Gehaltsabgabe für Fürsorgezwecke;

betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Besoldung der Volks- und Bürgerschullehrkräfte;

betreffend die Erstellung des Landesvoranschlages für 1922;

betreffend die Schaffung eines Gesetzes über Festsetzung eines Landeswappens und von Landesfarben;

betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die dienstrechtliche Stellung einiger Kategorien von Angestellten im Burgenlande;

betreffend die Schaffung eines Gesetzes über die Regelung der Schulaufsicht.

Gesetzentwurf der burgenländischen Landesregierung über die einstweilige Regelung der Besoldungsverhältnisse des Lehrstandes an den öffentlichen Volks- und Bürgerschulen im Burgenlande.

Ein Bericht und Antrag des Landesverwaltungsamtes für das Burgenland wegen der Gewährung von Bundesdarlehen, **B. 9—203.**

Ein Bericht und Antrag des Landesverwaltungsamtes:

betreffend den Gemeindefürsorgedienst und die Regelung der Bezüge der Gemeinde- und Kreisärzte (**B. 29—337/1**);

betreffend die Regelung des Fürsorgewesens im Burgenlande (**B. 29—324**);

betreffend die öffentlichen Krankenanstalten im Burgenlande (**B. 29—190/3**),

betreffend die Mindestbezüge der Gemeindebeamten im Burgenlande (**B. 29—448**).

Präsident: Diese Geschäftsstücke werden den zu wählenden Ausschüssen zugewiesen werden. Ich bitte die eingelangten Anfragen zu verlesen.

Schriftführerin **Bull** (*liest*):

„Anfrage des Abgeordneten **Wolf** und Genossen, betreffend Brandschäden auf der Bahnlinie **Parndorf—Eisenstadt**.

Es haben sich in letzter Zeit häufig Fälle ereignet, daß durch Funken der Lokomotiven auf den Feldern aufgehäufte Fruchtmenen oder auch noch stehendes Getreide entzündet wurden. Der

Schaden, der hiedurch der Volkswirtschaft erwächst, geht bereits in die Millionen. Da es von außerordentlicher Wichtigkeit ist, daß bei den ohnehin ungünstigen Wenteausichten derlei Schäden hintangehalten werden und die ausfallenden Frucht mengen auch durch noch so große Geldentschädigungen nicht aufgehoben werden können, ist es von dringender Notwendigkeit, die Bahnverwaltungen anzuweisen, daß durch geeignete Vorkehrungen die bestehende Gefahr auf ein Mindestmaß eingeschränkt wird. Die Unterzeichneten stellen daher die Anfrage an die Landesregierung:

„Was gedenkt die Landesregierung zu tun, damit die geschädigten Mißstände ehestens beseitigt werden?“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Meirner. Wolf.
Fischl. Gesell.“

Präsident: Eine weitere Anfrage.

X Schriftführerin Bull (liest):

„Anfrage des Abgeordneten Wolf und Genossen, betreffend neuerliche Ansammlungen von Freischärlern unter Führung Hejjas.“

Das Wiener Emigrantenblatt „Bécsi Magyar Ujság“ meldet aus Budapest unter dem 17. Juli:

Die Budapester Polizei ist seit drei Tagen in Permanenzdienst, da der Leiter der politischen Abteilung Polizeikommissär Andrejka die Meldung erhalten hat, daß Zwan Hejjas, Georg Bronay und Georg Hir von neuem Freischären sammeln, deren erster Transport nach Westungarn bereits abgegangen ist.

In Budapest sind nun 700 solcher Leute auf den Bahnhöfen festgenommen worden; 400 sind bereits abgegangen, Hejjas berief seine Leute mit einer Karte ein, in der er sie aufforderte, sich bei Georg Hir, Oktogonplatz, wegen einer dringenden Besprechung einzufinden. Die sich meldenden Leute wurden aus dem Militärmagazin am Attilaring ausgerüstet. Sie bekamen Uniformen wie die polnischen Legionäre, einen Karabiner, eine Frommepistole und je drei Eierhandgranaten und haben den Befehl erhalten, sich am Franzensstädter Bahnhof einzufinden. Der erste Transport ist vor sieben Tagen abgegangen. Die Detachementsoldaten erhalten täglich 1200 ungarische Kronen. Die Einberufungen dauern an. Hejjas will 3000 bis 4000 Mann zusammenbringen und rechnet damit, daß sich in Westungarn noch 10.000 anschließen werden. Die von der Polizei verhafteten Freischärler sind am zweiten Tage freigelassen worden.

In zirka einer Woche soll der Vormarsch beginnen.

Aus verschiedenen Teilen des Burgenlandes kommen gleichlautende Nachrichten, die von neuen Bandenansammlungen und neuen Einbruchsvorbereitungen melden. So sind sogar in Sauerbrunn letzten Sonntag drei Banditenoffiziere gesehen worden, die mit ihren Vertrauensleuten vielstündige Unterredungen hatten.

Die Gefertigten stellen an den Herrn Landeshauptmann die Anfrage:

„Sind dem Herrn Landeshauptmann die Meldungen über eine neue Bandenbewegung bekannt und sind auch die entsprechenden Vorkehrungen getroffen worden, um etwaigen Grenzbeunruhigungen und Bandeneinsällen mit Energie entgegenzutreten?“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Gesell. Wolf.
Meirner. Fischl.“

Präsident: Eine weitere Anfrage.

X Schriftführerin Bull (liest):

„Anfrage des Abgeordneten Mosler und Genossen.“

Die Verwaltungsstelle für das Burgenland hat bereits vor Monaten beschlossen, eine Reihe sozialpolitischer Gesetze, wie Verbot der Kinderarbeit, der Nachtarbeit für Frauen und Jugendliche, Gesetz über die Einigungsämter und Kollektivverträge usw. auf das Burgenland auszudehnen. Bis jetzt wurden die diesbezüglichen Verordnungen nicht im Bundesgesetzblatte veröffentlicht, so daß, obwohl sie schon vor Monaten beschlossen wurden, sie bis heute für das Burgenland nicht gelten.

„Die Gefertigten fordern daher die Landesregierung auf, beim Ministerium für soziale Verwaltung energisch dahin zu wirken, daß die schon beschlossenen Verordnungen ehealdigst im Bundesgesetzblatte veröffentlicht werden.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Stodinger. Mosler.
Wohlmuth. Müller.“

Präsident: Noch eine Anfrage.

X Schriftführerin Bull (liest):

„Anfrage der Abgeordneten Wimmer, Bull, Pratl und Genossen, betreffend die Landarbeiterordnung.“

Die Bundesverfassung hat die Gesetzgebung über die Rechtsverhältnisse der Landarbeiterschaft

den Ländern übertragen. Die Landtage haben sich beeilt, Landarbeiterordnungen zu beschließen, weil das Bestehen geordneter Rechtsverhältnisse der Arbeiterschaft die Sicherheit ihrer Existenz und die Gewähr eines menschenwürdigen Daseins bietet. Andererseits ist eine gute Landarbeiterordnung in hohem Grade geeignet, den sozialen Frieden auf dem Lande zu gewährleisten und trägt so ungemein zur Förderung der Produktivität der Landwirtschaft bei. Eine gute Landarbeiterordnung ist auch das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Landflucht.

Die Unterfertigten fragen daher die Landesregierung,

„ob sie geneigt sei, in einer der nächsten Sitzungen den Entwurf einer modernen Landarbeiterordnung dem Landtage vorzulegen.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Stodfinger.
Lefser.
Hoffenreich.

Wimmer.
Bull.
Pratl.“

Präsident: Die zur Verlesung gebrachten Anfragen werde ich der Landesregierung zur Beantwortung übermitteln. Ich bitte die eingelangten Dringlichkeitsanträge zu verlesen.

Schriftführerin Bull (liest):

„Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Gangl, Was, Wimmer und Wolf betreffend die Festsetzung der monatlichen Entschädigung für die Abgeordneten des burgenländischen Landtages.“

Der Landtag wolle beschließen:

„Die monatliche Entschädigung der Mitglieder des burgenländischen Landtages beträgt für jedes Mitglied die Hälfte der im § 1, Absatz 3, des Bundesgesetzes vom 13. Juli 1921, B. G. Bl. Nr. 377, über die Bezüge der Mitglieder des Nationalrates, der Mitglieder des Bundesrates und der Volksbeauftragten für die Mitglieder des Bundesrates festgesetzten Entschädigung sowie der Teuerungszuwendungen.“

Der Präsident und die beiden Vizepräsidenten beziehen für die ganze Dauer ihrer Amtstätigkeit dieselbe Entschädigung sowie Teuerungszuwendungen wie sie im § 1, Absatz 3, des obzitierten Gesetzes für die Mitglieder des Bundesrates festgesetzt sind.“

Wolf.
Burgmann.

Gangl.
Was.
Wimmer.“

Präsident: Ein zweiter Dringlichkeitsantrag.

Schriftführerin Bull (liest):

„Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Fischl, Hajszanyi, Müller, Pomper, Pratl, Puß, Was und Genossen, betreffend die Hagelschlagkatastrophe im südlichen Burgenlande am 13. Juli 1922.“

Am 13. Juli ging im südlichen Burgenlande ein Hagelwetter nieder, das in einzelnen Strichen der Bezirke Jennersdorf und Güssing die Obst- und Getreideernte sowie die Hackfrüchte vollständig vernichtete. Der Schaden ist unermesslich und es ist daher dringend notwendig, daß der schwer betroffenen Bevölkerung raschest Hilfe zuteil werde.

Der burgenländische Landtag verfügt noch über keine eigenen Mittel und muß sich darum an die Hilfsbereitschaft des Bundes wenden. Im Nationalrate wurde bereits ein Eingreifen angeregt. Unter den gegebenen Verhältnissen wird dieses nur dann ausgiebig sein, wenn es rasch erfolgt.

Die Gefertigten beantragen deshalb, der hohe Landtag wolle beschließen:

„Der burgenländische Landtag bringt den durch den Hagelschlag am 13. Juli betroffenen Bewohnern des Burgenlandes das tiefste Mitgefühl entgegen. Er beantragt die Landesregierung, bei der Bundesregierung vorstellig zu werden, sie möge alle Schritte unternehmen, damit die in Aussicht genommene Hilfeleistung des Bundes mit aller Beschleunigung erfolge.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Enzenberger.
Stodfinger.
Till.
Wagast.
Bull.
Wimmer.
Wohlmuth.
Baliko.
Hoffenreich.

Fischl.
Hajszanyi.
Müller.
Pomper.
Pratl.
Puß.
Was.
Gefell.
Blöchl.“

Präsident: Über diese Dringlichkeitsanträge werde ich am Schlusse der Sitzung verhandeln lassen. Ich bitte die Anträge zu verlesen.

Schriftführerin Bull (liest):

„Antrag der Abgeordneten Meigner, Fischl und Genossen, betreffend die Errichtung von Landwirtschaftskammern für das Burgenland.“

Die überragende Bedeutung, die die Landwirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft im Burgen-

lande besitzt, macht es dringend notwendig, daß der Landtag ehestens alle jene Vorkehrungen trifft, die eine geeignete Vertretung und Förderung der landwirtschaftlichen Interessen ermöglichen. Die Erfahrungen in anderen Staaten und in den übrigen Bundesländern der Republik zeigen, daß die Errichtung von Landwirtschaftskammern das beste Mittel ist, eine planmäßige Förderung der Landwirtschaft in die Wege zu leiten. In Niederösterreich bestehen bereits die Landeslandwirtschaftskammer und Bezirkslandwirtschaftskammern. In Oberösterreich und in anderen Bundesländern stehen die diesbezüglichen Gesetzentwürfe in Beratung.

Die Gefertigten stellen den Antrag, der Landtag wolle beschließen:

„Die Landesregierung wird beauftragt, ehestens einen Gesetzentwurf zur Schaffung von Landwirtschaftskammern im Burgenlande auszuarbeiten und dem Landtag vorzulegen.“

In formeller Beziehung wird die Zuweisung des vorliegenden Antrages ohne erste Lesung an den volkswirtschaftlichen Ausschuss beantragt.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Wolf.
Gesell.

Meizner.
Fischl.“

„Antrag der Abgeordneten Baliko, Bull und Genossen, betreffend den Bahnbau Pinkafeld—Friedberg.“

Die Herstellung der nur 12 Kilometer langen Verbindungsstrecke des Oberwarther Bezirkes mit dem übrigen Österreich ist eine allgemein anerkannte wirtschaftliche und staatswirtschaftliche Notwendigkeit. Seit vielen Monaten wird der Bahnbau von der Regierung versprochen. Zuerst wurde die Bevölkerung auf das Frühjahr vertröstet wegen des günstigeren Bauwetters, dann wurden technische Schwierigkeiten vorgeschützt. Tatsache ist, daß trotz aller schönen Versprechungen und der bereits vollendeten Transferierung die Bauarbeiten noch immer nicht begonnen haben.

Die Unterfertigten stellen daher folgenden Antrag:

„Die Landesregierung wird aufgefordert, bei der Bundesregierung energische Vorstellungen zu erheben, damit der Bau der Eisenbahnstrecke Pinkafeld—Friedberg endlich aus dem Stadium der Ver-

sprechungen zur tatsächlichen Durchführung komme.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Stodtlinger.
Pratl.
Hoffenreich.

Baliko.
Bull.
Müller.“

Präsident: Ein weiterer Antrag.

Schriftführerin Bull (liest):

„Antrag der Abgeordneten Pratl, Müller und Genossen, betreffend Pächterschutz und Grundablösungsverordnung.“

Die Unterfertigten stellen den Antrag,

„daß, nachdem die Pächterschutz- und Grundablösungsverordnung von der Bundesregierung auf ein Jahr verlängert wurde, sie unberzöglich für das Bundesgebiet Burgenland ausgebehrt wird.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Hoffenreich.
Wimmer.

Pratl.
Müller.“

Präsident: Ein weiterer Antrag.

Schriftführerin Bull (liest):

„Antrag des Abgeordneten Till und Genossen, betreffend die Leitharegulierung.“

„Im Bereiche der Gemeinden Burndorf—Niedelsdorf—Gattendorf und Umgebung befinden sich zirka 12.000 Katastralhoch Ackerfeld, welche von der Leitha seit Jahrzehnten überschwemmt sind.“

In Anbetracht der Wirtschaftsverhältnisse ist es unbedingt erforderlich, daß mit den Arbeiten, betreffend die Regulierung der Leitha, sofort begonnen werde.

Es stellen daher die Gefertigten den Antrag,

„die Landesregierung möge ehestens eine gemischte Kommission unter Beiziehung von Fachleuten bilden und selbe in kürzester Zeit an Ort und Stelle entsenden, um mit den Arbeiten im frühesten Herbst zu beginnen.“

Eisenstadt, 19. Juli 1922.

Wagast.
Wimmer.

Till.
Leser.“

Präsident: Die Anträge werden den zu wählenden Ausschüssen zugewiesen werden.

Wir kommen nun zu Punkt 2 der Tagesordnung: „Wahl des Landeshauptmannes“.

In Sinne des § 35, Absatz 1, der einstufigen Landesordnung für das Burgenland hat der Landtag die Wahl des Landeshauptmannes, der mit einfacher Stimmenmehrheit gewählt wird, vorzunehmen.

Ich bitte, die Stimmzettel, die auf den Plätzen ausliegen, auszufüllen und abzugeben. (Nach einer Pause:) Die Stimmenabgabe ist geschlossen. Ich ersuche die Schriftführer, die Zählung vorzunehmen und unterbreche zu diesem Zwecke auf kurze Zeit die Sitzung.

(Die Sitzung wird um 1 Uhr 50 Minuten unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 1 Uhr 55 Minuten:)

Wir nehmen die Sitzung wieder auf. Abgegeben wurden 32 Stimmzettel. Alle 32 Stimmzettel entfallen auf Herrn Hofrat Dr. Alfred Rausnitz. Es ist somit derselbe zum Landeshauptmann des Burgenlandes gewählt. (Lebhafter Beifall.)

Ich bitte den Herrn Vorstand der Landtagskanzlei Herrn Sektionsrat Heger, den neugewählten Herrn Landeshauptmann einzuholen und in den Saal zu geleiten. (Nach einer Pause:) Der neugewählte Herr Landeshauptmann ist im Hause erschienen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Ich frage ihn, ob er die Wahl annimmt.

Hofrat Dr. Alfred Rausnitz: Ja, ich nehme die Wahl an.

Präsident: Ich bitte den Herrn Landeshauptmann, seinen Platz auf der Regierungsbank einzunehmen. Ich erteile dem Herrn Landeshauptmann das Wort.

Landeshauptmann Dr. Rausnitz: Meine sehr geehrten Herren! Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für die Wahl, die in so schöner Einmütigkeit erfolgt ist und sich auf meine Person vereinigt hat. Ich sehe darin nicht nur einen Beweis des Vertrauens für meine Person, als für die Regierung, die bisher im Einvernehmen mit den gesamten Parteien die Geschicke des Landes geleitet, und mich vor einem halben Jahre, wie Sie wissen, auf einen ähnlichen Posten gestellt wie den, den ich jetzt zu bekleiden habe. Die Regierung hat, wie ich aus dieser Wahl entnehme, das Vertrauen des Landes erreicht. Es war insbesondere möglich, durch den Ausbau des Personals soweit Vorkehrung zu treffen, daß die neugewählte Landesregierung mit halbwegs eingerichteten Ämtern wird arbeiten können. Ich brauche nicht weiter zurückzugehen, sondern die Herren nur an die Vorfälle zu erinnern, die sich anlässlich der ersten Landnahme ereignet haben. Die

Gendarmerie hat damals das äußerste getan, um den ihr aufgetragenen Pflichten, leider nur in dem engen Rahmen, den die Entente gesetzt hat, gerecht zu werden, was unsagbare Blutopfer gekostet hat. Auch die Wehrmacht hat sich anlässlich der zweiten Landnahme musterhaft betätigt und ihre Pflicht im weitesten Maße erfüllt. Der Dank gilt auch allen Kollegen aus der Bundesangestelltenschaft, die anlässlich der Einrichtung der Landesverwaltung ihr Äußerstes getan haben. Die Kollegen wie alle die übrigen, die in das Land gekommen sind, sind wesenverwandt mit den Burgenländern selbst. Jeder der ins Land gekommen ist, fühlt sich als Pionier und die Burgenländer sind Pioniere seit jeher.

Das Burgenland ist eines der ältesten Siedlungsgebiete am nördlichen Rande der Alpen, ist im Norden von der Donau, im Süden von der Raab begrenzt und war wegen seiner eigenartigen Lage ein bevorzugtes Durchzugsgebiet, aber auch dadurch benachteiligt, weil sich hier Durchzugskämpfe schwerster Art abspielten. Für das Land und seine Bevölkerung insbesonders war das ein Segen, denn dadurch ist sie das geworden was sie ist: ein wurzelrechtes Kernholz, das den Stürmen standgehalten hat, welche über das Land hinweggebraust sind, ein Volk, das nicht entwurzelt werden konnte und immer seinen Mann gestellt hat. Die Burgenländer waren Pioniere, die das Eisen sowohl als Pflugshare als auch als Schwert verwenden konnten. Ich bin überzeugt, daß das auch fernerhin so bleiben wird. Dies ist daraus zu entnehmen, daß sich die Herren entschlossen haben ohne Rücksicht auf die Partei und die Parteikämpfe, die bei den Wahlen vorausgegangen sind, sich zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen, von der ich, nach dem was ich bisher im Lande gesehen habe, sicher weiß, daß sie tragfähig sein und alles tun wird, was man von ihr erwarten kann. Wie sich früher, ohne Rücksicht darauf, von welcher Seite der Druck kam, die tatkräftigen und bodenständigen Elemente zusammengefunden haben, so wird es auch jetzt der Fall sein. Ob zur Zeit der Türkenkriege oder in anderen Kriegsläufen, ob in der Zeit des Umsturzes, immer waren es die Burgenländer, die sich zusammenfanden, und immer ist in dieser Zeit der Ruf nach Vereinigung am stärksten geworden. Durch Zusammenarbeit ist das jahrelang erstrebte Ziel erreicht worden. Sie wählen heute die erste Landesregierung, die damit betraut sein wird, alle Wünsche des Landes im Rahmen der Möglichkeit zu erfüllen. Ich hoffe, daß die heutige Sitzung nur der Ausgangspunkt zu einer Reihe von arbeitsreichen Sitzungen im Zeichen der Einigkeit und des Vertrauens sein wird und hoffe, daß wir, wie wir hier sind, uns auch draußen zu einer geordneten Arbeit vereinigen werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Präsident: Zum Worte gelangt Herr Abgeordneter Hoffenreich.

Abgeordneter **Hoffenreich:** Ich stelle den Antrag auf Eröffnung der Debatte.

Präsident: Der Herr Abgeordnete Hoffenreich hat den Antrag auf Eröffnung der Debatte gestellt. Sind die Herren einverstanden? *(Nach einer Pause.)* Es erfolgt kein Widerspruch. Ich eröffne daher die Debatte über die Ausführungen des Herrn Landeshauptmannes und erteile dem Herrn Abgeordneten Leser das Wort.

Abgeordneter **Leser:** Der Herr Landeshauptmann hat soeben an die Parteien dieses Hauses den Appell gerichtet sich zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuschließen. Die Partei, in deren Namen zu sprechen ich die Ehre habe, erklärt sich zu dieser Zusammenarbeit bereit. Meine Herren! Wenn wir uns hier bereit erklären, mit den übrigen Parteien dieses Hauses, von denen uns ja bedeutende programmatische Gegensätze trennen, zusammenzuarbeiten, so tun wir das unter dem Drucke der Not, in die dieses Land geraten ist. In einem Lande, wo bisher das, was man in anderen Ländern Kulturpolitik nennt, darin bestanden hat, daß man unsere Kinder in einer fremden Sprache erziehen wollte und sie dadurch zu Analphabeten erzog, in einem Lande, wo das, was man sonst demokratische Verwaltung nennt, ein unbekannter Begriff gewesen ist, in einem Lande, wo nicht einmal Ansätze von dem, was man soziale Fürsorge nennt, existieren, würde meine Partei auch dann mitarbeiten an der großen Aufgabe, dieses Land zu europäisieren, wenn der Ausgang der Wahlen uns dazu nicht in so energischer Weise den Auftrag gegeben hätte. Unsere Bereitwilligkeit, hier mitzuarbeiten, ist andererseits gegeben durch unser Verhältnis zu diesem Staate überhaupt, zur Republik Deutschösterreich. Diese Republik Deutschösterreich, hohes Haus, ist nicht das alte Österreich der k. u. k. Monarchie, nicht jener absolutistisch regierte Staat, in dem die breiten Massen nichts zu reden hatten, den wir deshalb bedingungslos verneint haben, sondern diese Republik Österreich ist ein Staat, der aus den Trümmern der zusammengefallenen Monarchie nicht zuletzt durch jene Kräfte aufgebaut wurde, die in unserer Partei wirksam sind. Deshalb sind wir bereit, für diese Republik nicht nur zu arbeiten, sondern für sie, wenn sie bedroht sein sollte, auch mit unserem Blute einzustehen. *(Beifall.)*

Hohes Haus! Die Möglichkeit einer Zusammenarbeit hängt aber auch von einer gewissen Atmosphäre ab, die sowohl hier in diesem Hause, als auch im

Land selbst herrschen muß und dazu gehört in erster Linie, daß gewisse Gerüchte und Ansichten, die vielleicht während des Wahlkampfes mit Recht als Agitationsmittel verwendet wurden, nunmehr aufgehört, gegen eine Partei angewendet zu werden, die durch den Willen des Volkes als größte Partei in dieses Haus eingezogen ist. Wenn in einem großen Wiener Blatte, das gewissen burgenländischen Kreisen nicht so fern steht, Lügennachrichten über die Absichten, die diese Partei durchführen will, verbreitet werden, wenn ein Blatt zum Beispiel schreibt: „Die Stimmung der Weinbauern ist eine um so furchtbarere, als verschiedene gewissenlose sozialistische Heher die Sozialisierung der Weingärten und ihre Umwandlung in Felder fordern,“ *(Rufe links: Hört! Hört!),* wenn eine Zeitung schreibt: „Der nächste Schritt zur nahen Seeligkeit soll die ‚allgemeine Bodenverteilung‘ sein.“ *(Neuerliche Rufe: Hört!)* „Es gibt einzelne Gemeinden, wo provisorische Komitees‘ bereits theoretisch die Bodenverteilung vornehmen.“ *(Rufe links: Wo denn?),* wenn man nicht aufhört, diese Atmosphäre gegen uns weiter zu verbreiten, dann glaube ich, wird es kaum möglich sein, das hier zu machen, was man Zusammenarbeit nennt und was im Interesse des ganzen Landes erforderlich ist. Es fällt mir gar nicht ein, mich mit derlei Verleumdungen auseinanderzusetzen oder mich in eine Diskussion darüber einzulassen, ob wir derlei Sachen wollen oder nicht. Denn würde ich ernstlich gegen solche Vorwürfe polemisieren, so würde dieses Haus auf das Niveau herabsinken müssen, auf dem der Schreiber dieses Artikels gestanden ist. *(Lebhafter Beifall links.)* Deshalb, meine Herren, richte ich die Aufforderung an alle Parteien des Hauses und auch wir werden uns danach halten: *(Beifall.)*

Lassen Sie diese Sachen, die vielleicht bei der Agitation oder im Wahlkampf ganz gut am Platze gewesen sind und schenken Sie uns zumindest jenes Maß von Vertrauen, das wir Ihnen entgegengebracht haben, als wir Ihnen erklärt haben, daß wir bereit sind, mit Ihnen zusammenzuarbeiten. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen links. — Redner wird beglückwünscht.)*

Präsident: Zum Worte gelangt Herr Abgeordneter Stesgal.

Abgeordneter **Stesgal:** Hoher Landtag! Durch das Vertrauen der Bevölkerung als erste bürgerliche Partei in den Landtag entsendet, werden wir uns getreu unserem Wahlspruch „das Burgenland den Burgenländern“ jederzeit nur von den Interessen der burgenländischen Bevölkerung leiten lassen. *(Lebhafte Zustimmung rechts.)* Wir sind uns der Schwierigkeiten bewußt, welche dem Aufbau des

Landes entgegenstehen. Ebenso sind wir uns der Schwierigkeiten bewußt, welche die zukünftige Landesregierung auf sich nimmt. Um der schwierigen Aufgaben gerecht zu werden, benötigt sie das Vertrauen des Landtages.

Unsere erste Aufgabe muß sein, wieder geordnete Verhältnisse im Lande herzustellen, damit sich jeder einzelne in der Bevölkerung völkisch, beruflich und politisch ausleben kann. Es muß die persönliche Sicherheit und die Sicherheit des Vermögens in dieser Beziehung gewahrt werden und das Vertrauen zur Regierung in jenem Ausmaß wiederhergestellt werden, ohne das ein geordnetes Staats- und Wirtschaftsleben nicht möglich ist. Getreu unserm Wahlpruch: „Das Burgenland den Burgenländern“, wollen wir niemand von der Arbeit am Aufbau ausschließen. Unser Aufbau muß zunächst mit einem Abbau beginnen, mit einem Abbau des Hasses und der gegenseitigen Angriffe. Wir sollen ja zusammen arbeiten und dazu brauchen wir alle Burgenländer.

Ich fühle mich veranlaßt von dieser Stelle aus zu erklären, daß wir rüchhaltlos und aufrichtig unseren ungarischen und kroatischen Brüdern die Hand reichen (*lebhafter Beifall*) und sie — mit denen wir Jahrhunderte hindurch in Leid und Freude zusammen gelebt haben — auffordern, mit uns am Aufbau des Landes mitzuarbeiten. Wir stehen nicht an, hier die Versicherung zu geben, daß wir ihre nationalen Rechte wahren werden und daß wir uns für die Wahrung ihrer Rechte jederzeit einsetzen werden. (*Neuerlicher Beifall*.)

Wir werden bestrebt sein, das Band, welches uns zu einer solchen Schicksalsgemeinschaft verbunden hat, zu einem dauernden Band für immerwährende Zeiten zu gestalten.

Was den wirtschaftlichen Aufbau anlangt, so stehen wir auf dem Standpunkt, daß wir nicht genug sparen können und hauptsächlich in der Verwaltung sparen müssen. Wir müssen uns der finanziellen Leistungsfähigkeit des Landes anpassen. Wir können nicht genug sparen, damit die Wirtschaftsführung ermöglicht und dadurch die Existenz des Landes als selbständiges Bundesland gesichert werde. Ermutigt durch die Begrüßungsrede unseres hochverehrten Herrn Bundeskanzlers, werden wir von seinem Gedanken, bei dem Aufbau unserer Verwaltung, die in den übrigen Bundesländern seit der Vorkriegszeit bestandene Doppelgeleisigkeit auszuschalten, ohneweiters Gebrauch machen. Wir werden uns bemühen, daß das Burgenland von der Krankheit des Bürokratismus verschont bleibe, welche das Land schließlich um seine Selbständigkeit bringen könnte.

So widerspruchsvoll es klingen mag, so muß ich sagen, unser Aufbau muß mit einem Abbau beginnen, und zwar mit einem Abbau der Verwaltungskosten. Wir müssen jeden überflüssigen

Personal- und Sachaufwand zu vermeiden versuchen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Aufmerksamkeit der Landesregierung auf eine Gruppe von öffentlichen Angestellten lenken, die bisher nicht in den Besitz ihrer Rechte gelangt sind und das sind die bodenständigen, völkischen Angestellten. Es wird Aufgabe der Regierung sein, dahin zu arbeiten, daß diese burgenländischen Angestellten in kürzester Zeit den Bundesangestellten in rechtlicher und materieller Beziehung gleichgestellt werden. (*Lebhafte Zustimmung*.) Ich habe bei den Anträgen von Bahnbauten gehört. Die Frage des Verkehrs ist die wichtigste Frage. Wir sind im Burgenland bisher vom Verkehr abgeschlossen gewesen. Ich möchte da vor allem auf eine Linie verweisen, die bereits bei den Anträgen genannt wurde und das ist die Linie Pinkafeld—Friedberg, von der man nicht abgehen sollte. Der Verzicht auf diese Linie würde nicht nur ein Verbrechen an den Landesinteressen sondern auch eine Verkümmern der Lebensmittelfuhr für die Wiener Bevölkerung bedeuten. Unser Land hat reiche Naturschätze und ganz abgesehen davon daß durch die Bahn neue Gebietsteile erschlossen werden würden, ist Österreich viel zu arm, um auf die Mitarbeit dieser Gebietsteile, die vom Verkehr ganz abgeschlossen sind, verzichten zu können. Deshalb hoffen und erwarten wir, daß die Landesregierung es sich zur Hauptaufgabe machen wird neue Verkehrswege herzustellen, welche wiederholt auch schon in der Verwaltungsstelle angeregt wurden.

Ich fühle mich eins mit Ihnen in dem Wunsch in Österreich und für Österreich zu arbeiten. Es ist in der letzten Sitzung zum Ausdruck gebracht worden, daß wir für den freien Anschluß des Burgenlandes an Österreich waren und es ist dies dadurch zum Ausdruck gekommen, daß wir nicht nur auf Grund von Staatsverträgen sondern durch den Willen des Volkes an Österreich angeschlossen wurden. Wir wollen auch an dem Aufbau von Österreich mitarbeiten, aber es fehlen uns dazu die Mittel. Wir hoffen, daß uns die Bundesregierung die notwendigen Mittel dazu zur Verfügung stellt. Auch wir wollen eine Arbeitsgemeinschaft und wir fühlen uns verpflichtet, zu erklären, daß diese Arbeitsgemeinschaft kein leeres Versprechen sein wird. Wir wollen mit den übrigen Parteien arbeiten und wollen unsere ganzen Kräfte dem Lande und nicht nur dem Lande sondern auch der Bundesrepublik Österreich weihen, um der Welt zu beweisen, daß wir nicht nur versprechen, sondern auch arbeiten können. Wir müssen der Welt beweisen, daß wir tatsächlich in der Lage sind ein selbständiges Land zu bilden, was so oft bezweifelt wird. Wir müssen auch der ganzen Welt zeigen, indem wir das Land aufbauen und festhalten, daß

wir würdige Mitglieder jener großen Volksgemeinschaft sind, welche heute draußen ihre schwersten Schicksalstage kämpft und welche man wohl innerhalb vier Jahren besiegen aber niemals niederringen konnte. *(Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.)*

Präsident: Zum Worte gelangt Abgeordneter Vas.

Abgeordneter Vas: Meine Vorredner haben schon betont, daß wir gemeinschaftliche Arbeit für das Burgenland, das wir vertreten, leisten wollen. Ich will nun im Namen meiner Partei kundtun, daß wir ganz denselben Standpunkt einnehmen. Wir wissen vor allem, daß uns Ruhe und Ordnung im Lande nützt. Nur dann können wir wieder hinaufkommen, können wir uns wieder empor-schwingen. Wir wissen, daß wir gegenüber den andern Bundesländern Österreichs zurückgeblieben sind, und daß wir durch das Streben nach dem Anschluß an unser Mutterland Deutschösterreich viel Schikanen von seiten der Magyaren erdulden durzumachen hatten. Wir wünschen und hoffen aber, daß wir uns als Mitglied des Bundesstaates Österreich wieder erholen werden. Ich wünsche vom ganzen Herzen und meine Partei mit mir, daß wir gemeinsam in diesem Hause nicht nur für das Wohl dieses Landes, sondern auch für das des Bundesstaates Österreich arbeiten können. Wir werden auch als übliche Vertreter eines deutschen Volksstammes nicht ruhen und rasten, bevor wir nicht ins große deutsche Reich heimgefunden haben. *(Beifall.)*

Präsident: Zum Worte gelangt der Abgeordnete Wolf.

Abgeordneter Wolf: Hohes Haus! Im Namen der großdeutschen Volkspartei will ich mir erlauben, auch einiges zu den bereits gehörten Ausführungen der verschiedenen Parteienvertreter hinzuzufügen. Ich glaube, daß man schon aus dem Hauptprogramm unserer Partei, aus der Volksgemeinschaft, die eine Arbeitsgemeinschaft voraussetzt, folgern muß, daß wir den Gedanken der Arbeitsgemeinschaft auch hier in diesem Landtag aufrichtig schätzen und mit Freude begrüßen können. Wir würden das nicht nur dann tun, wenn wir nicht infolge der Zufälligkeiten der Wahl als kleinste Partei hervorgegangen wären, sondern auch dann, wenn wir in der Lage wären, hier sozusagen zu herrschen; auch dann würden wir den Standpunkt einnehmen, das nur durch einige Arbeit, durch ein gedeihliches Zusammenwirken aller Kräfte das hervorgerufen werden kann, was wir alle anstreben: das Blühen und Gedeihen unserer deutschen und freien Heimat.

Und schon aus dem Grunde der Volksgemeinschaft sagen wir, daß wir alles ausschließen werden

— oder wenigstens den ernststen Willen dazu haben müssen —, was uns in Anbetracht der großen Volksinteressen, die wir zu wahren haben, trennen könnte. Freilich müssen wir einigermaßen unterscheiden zwischen den Forderungen, die an uns herantreten, bezüglich ihrer Reihenfolge, und da darf ich wohl sagen, daß wir gerade mit Bezug auf den heute eingebrachten Antrag unserer Partei, wonach die Sicherheit unseres Landes wieder gefährdet ist, das Hauptgewicht darauf legen müssen, daß wir sowohl von dem gewählten Landeshauptmann als von der zu wählenden Landesregierung erwarten und fordern, daß sie es als ihre erste und heiligste Pflicht betrachten, daß endlich Ruhe und Sicherheit in unsere Lande eintrete, daß die Grenzen gesichert und unser Volk vor neuen Bandeneinfällen geschützt werde. Wir erwarten das mit aller Zuversicht, weil wir den gewählten Landeshauptmann aus seiner Vergangenheit kennen und wissen, daß er immer Herz und Verständnis, aber auch Pflichtbewußtsein an den Tag gelegt hat. Er wird sich daher auch in Zukunft für diese eminent wichtige Sache gewiß einsetzen.

Was das Programm des Weiterarbeitens anbelangt, das zu erörtern, ist heute nicht der richtige Zeitpunkt. Es wird in einer der nächsten Sitzungen Gelegenheit sein, wenn wir das Arbeitsprogramm der Regierung kennen, uns detailliert darüber auszusprechen und zum Ausdruck zu bringen, in welcher Reihenfolge wir die Erledigung der einzelnen Fragen anstreben. Heute möchte ich nur kurz eins betonen: Wir Großdeutschen sind vom ganzen Herzen dafür, daß wir die Arbeitsgemeinschaft am heutigen Tage nicht nur versprechen und sozusagen geloben, sondern sie auch auf der ganzen Linie, soweit es menschenmöglich ist, einhalten, denn nur dadurch können wir unser Land wieder emporbringen, damit es ein würdiges Bundesland des Bundesstaates Österreich werde.

Wenn ich eines besonders aus unserem Programm hervorhebe, so werden mir wohl alle Parteien recht geben, wenn ich sage, daß wir bei aller Wahrung der Rechte der Minderheiten, die wir gewissenhaft vertreten werden, darauf ganz energisch bestehen müssen, daß dieses Land ein deutsches Land ist und für alle Zukunft ein deutsches Land bleiben muß. *(Beifall.)* In diesem Sinne glaube ich versprechen und geloben zu dürfen, daß wir Großdeutsche mit dem ganzen Pflichtbewußtsein, daß dem deutschen Stamme innewohnt, und mit der ganzen Treue, die auch von andern Völkern uns zugebilligt wird, uns stets für das Wohl und Gedeihen, für das Blühen unseres freien deutschen Burgenlandes einsetzen werden. *(Lebhafter Beifall.)*

Präsident: Die Debatte ist geschlossen. Wir gelangen zu Punkt 3. Im Sinne des § 35

Abfaß 2 der einstweiligen Landesordnung für das Burgenland schreiten wir zur Wahl der sechs übrigen Mitglieder der Landesregierung — zwei Landeshauptmannstellvertreter und vier Mitglieder —, welche nach dem Grundsatz der Verhältniswahl zu wählen sind. Ich bitte die Stimmzettel, die aufzulegen, auszufüllen und abzugeben. (Nach einer Pause.) Die Stimmenabgabe ist geschlossen. Ich ersuche die Schriftführer die Zählung vorzunehmen und unterbreche zu diesem Zwecke die Sitzung.

(Die Sitzung wird um 2 Uhr 30 Minuten unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 2 Uhr 40 Minuten.)

Ich nehme die Sitzung wieder auf.

Es wurden abgegeben:

Für Herren Abgeordneten:

Ludwig Lefer	17	Stimmen,
Franz Stesgal	9	"
Ernst Hoffenreich	17	"
Prof. Dr. Alfred Walheim	17	"
Dr. Alfred Raß	9	"
Gustav Walter	5	"

Es sind somit die Herren Abgeordneten Lefer und Stesgal zu Landeshauptmannstellvertretern und die Herren Hoffenreich, Walheim, Raß und Walter zu Mitgliedern der burgenländischen Landesregierung gewählt. Ich bitte den Herrn Vorstand der Landtagskanzlei Sektionsrat Dr. Heger die neugewählten Herren Landesräte Prof. Walheim und Walter, welche nicht Landtagsabgeordnete sind, einzuholen und in den Saal zu geleiten. (Pause.) Die neugewählten Herren Landesräte sind im Hause erschienen (lebhafter Beifall und Heilrufe) und ich frage sie, ob sie die auf sie gefallene Wahl annehmen. (Dieselben antworten mit „ja“.) Ich bitte die Herren, die Plätze auf der Regierungsbank einzunehmen.

Wir kommen zu Punkt 4: Wahl von drei Mitgliedern in den Bundesrat. Die Stimmzettel liegen auf, ich bitte sie auszufüllen und abzugeben. (Nach einer Pause.) Die Stimmenabgabe ist geschlossen. Ich ersuche den Herrn Schriftführer die Stimmenzählung vorzunehmen und unterbreche zu diesem Zwecke die Sitzung.

(Die Sitzung wird um 2 Uhr 45 Minuten unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 2 Uhr 46 Minuten.)

Wir nehmen die Sitzung wieder auf. Abgegeben wurden 32 Stimmzettel, davon entfielen

auf Herrn Raimund Saffit 17 Stimmen, auf Herrn Franz Hartl 17 Stimmen, auf Herrn Abgeordneten Rudolf Burgmann 9 Stimmen und auf Herrn Matthias Duld 5 Stimmen. Ein Stimmzettel war leer. Es sind somit die Herren Saffit, Hartl und Burgmann zu Mitgliedern des österreichischen Bundesrates gewählt worden.

Wir gelangen zu Punkt 5 der Tagesordnung: „Wahl der Geschäftsausschüsse“.

Die Stimmzettel liegen auf, ich bitte sie auszufüllen und abzugeben. (Nach Abgabe der Stimmzettel.) Die Stimmenabgabe ist geschlossen, ich bitte die Schriftführer die Stimmen zu zählen und unterbreche zu diesem Zwecke die Sitzung.

(Die Sitzung wird um 2 Uhr 48 Minuten unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 2 Uhr 50 Minuten.)

Wir nehmen die Sitzung wieder auf. Abgegeben wurden 33 Stimmzettel. Ich ersuche die Frau Schriftführerin die Namen der Gewählten zu verlesen.

Schriftführerin **Bull** liest): Gewählt wurden mit 33, beziehungsweise 32 Stimmen

in den Finanzausschuß:

als Mitglieder	und als Ersatzmänner
die Abgeordneten	die Abgeordneten
Wolf,	Meigner,
Paul,	Enzenberger,
Bomper,	Blöchl,
Wagast,	Till,
Bull Rosa,	Pratl,
Wimmer,	Balko,
Mosler,	Stöckinger,
Ruß,	Raß,
Huber und	Bauer und
Roch,	Gangl,

in den Rechtsausschuß:

als Mitglieder	und als Ersatzmänner
die Abgeordneten	die Abgeordneten
Gesell,	Wolf,
Till,	Bull Rosa,
Wagast,	Stöckinger,
Pratl,	Mosler,
Wimmer,	Müller,
Was,	Halb,
Raß,	Stesgal,
Burgmann,	Huber,
Sayszany und	Rögl und
Enzenberger,	Paul,

endlich in den Wirtschaftsausschuß:
als Mitglieder und als Ersahmänner
die Abgeordneten die Abgeordneten
Meigner, Fischl,
Blöchl, Pomper,
Baliko, Zull Rosa,
Wagast, ✓ Wohlmutz,
Schneider, Wimmer,
Till, Mosler,
Koch, Huber,
Bauer, Hayszany,
Kögl und Pus und
Was. Halb.

Präsident: Wir gelangen zur Behandlung der eingelangten Dringlichkeitsanträge; ich bitte den ersten zur Verlesung zu bringen.

Schriftführerin Bull (*verliest ihn*).

Präsident: Ich erteile zur Begründung der Dringlichkeit dem Herrn Abgeordneten Fischl das Wort:

Abgeordneter Fischl: Hohes Haus: Ich habe mich bei meiner Einreise das letztmal persönlich davon überzeugt, daß die Hagelkatastrophe besonders im Jennersdorfer Bezirke, wo nahezu drei Viertel der noch stehenden Ernte an Weizen und Hafer, an Hackfrüchten, Mais und Bohnen vernichtet wurde, eine immense gewesen ist. Ich konnte weiters noch konstatieren, daß im Glüssinger Bezirk der Hagelschlag nicht so heftig gewesen ist, wie im Jennersdorfer Bezirk. Trotzdem ist auch dort wieder ein Viertel der Ernte zugrunde gegangen. Ich würde das hohe Haus bitten, daß es der Regierung diesen Notstand ans Herz legen würde, und daß sie dahin wirken möge, daß der Bewohnerschaft durch Getreidesaatgut, eventuell durch Geldunterstützungen geholfen werde. Es werden sehr viele darunter sein, die dieser Hilfe bedürftig sind, denn die heutigen Verhältnisse lassen es kaum zu, die Verluste an zugrunde gegangenen Getreide zu ersetzen. Ich glaube daher, der Sache am besten zu dienen, wenn ich beantrage, daß das Nötige an kompetenter Stelle veranlaßt werde.

Präsident: Wünscht noch jemand das Wort? (*Pause.*) Es ist nicht der Fall. Ich bringe den Dringlichkeitsantrag zur Abstimmung, und ersuche die Mitglieder des Hauses, welche mit dem Antrag einverstanden sind, sich von den Sitzen zu

erheben (*Geschieht.*) Der Dringlichkeitsantrag ist angenommen.

Wir kommen zum zweiten Dringlichkeitsantrag, betreffend Festsetzung der Entschädigung für die Abgeordneten.

Schriftführerin Bull (*verliest ihn*).

Präsident: Zur Dringlichkeit und zum Meritum des Antrages erteile ich dem Herrn Abgeordneten Gangl das Wort.

Abgeordneter Gangl: Hoher Landtag! Viele Landtagsabgeordnete sind nicht in der Lage, die Auslagen, die ihnen ihre parlamentarische Tätigkeit auferlegt, aus eigenen zu bestreiten. Deshalb habe ich mit meinen übrigen Abgeordnetenkollegen den Antrag gestellt, der hohe Landtag möge als Entschädigung für die Landtagsabgeordneten die Hälfte der Bundesratsbezüge bestimmen. Trotz der Sparsamkeit, die wir in unserem Lande einführen müssen, ist es notwendig, daß die Landtagsabgeordneten eine entsprechende Entschädigung bekommen, denn sonst würden sie in ihrer Tätigkeit stark gehemmt werden. Man kann aber auch von niemandem verlangen, daß er persönlich materielle Opfer bringt.

Es war auch die Rede davon, ob es nicht vorteilhafter wäre, wenn die Diäten nur für die Sitzungstage bestimmt würden. Bei den heutigen Valutenverhältnissen wären wir aber dann gezwungen, diese Diäten von Woche zu Woche zu ändern. Deshalb finden wir es angemessener, uns an den Bundesrat anzugleichen, wobei die Veränderungen automatisch vor sich gehen werden. Ich bitte um Annahme des Dringlichkeitsantrages, den ich im Namen meiner Kollegen eingebracht habe.

Präsident: Wünscht noch jemand das Wort? (*Pause.*) Es ist nicht der Fall. Ich bitte diejenigen, welche dem Antrage zustimmen, sich von den Sitzen zu erheben. (*Geschieht.*) Der Antrag ist angenommen.

Ich bitte die neugewählten Mitglieder der einzelnen Ausschüsse, sich sogleich nach Schluß der Sitzung zur Konstituierung zusammenzufinden.

Die Tagesordnung der heutigen Sitzung ist erschöpft. Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben werden. Die Sitzung ist geschlossen.

(Schluß der Sitzung 3 Uhr nachmittags.)

